

Einleitung

»Wir sollen nicht bloß *Menschen*, wir sollen auch mehr, als Menschen seyn – Oder Mensch ist überhaupt soviel, als Universum – Es ist nichts bestimmtes – Es kann und soll etwas Bestimmtes und Unbestimmtes zugleich seyn.« (III(IX)471(1112))

Der Mensch, wie ihn Novalis begreift, ist zugleich endlich und unendlich, ein begrenztes Teil und die grenzenlose Ganzheit, die beschränkte Partialität und die allumfassende Totalität, ein Individuum, dem andere Individuen gegenüberstehen, und die Gesamtheit der Wirklichkeit, das Universum selbst. Dies alles ist der Mensch immer schon, in jedem Augenblick – der Begriff des Menschen ist für Novalis nur als Synthese dieser entgegengesetzten Merkmale denkbar – zugleich erfüllt er sein Wesen aber noch nicht vollkommen. Vielmehr ist ihm dessen Verwirklichung erst aufgegeben. Somit besteht im Menschen immer ein Zwiespalt zwischen Aktualität und Potentialität bzw. zwischen äußerlich wahrnehmbarem Sein und Ideal.

Die Diskrepanz zwischen dem gegenwärtigen und dem anzustrebenden Zustand formuliert Novalis häufig. So heißt es z. B.:

»Das Fatum, das uns drückt, ist die Trägheit unsers Geistes. Durch Erweiterung und Bildung unsrer Thätigkeit werden wir uns selbst in das Fatum verwandeln. Alles scheint auf uns herein zu strömen, weil wir nicht heraus strömen. Wir sind negativ, weil wir wollen – je positiver wir werden, desto negativer wird die Welt um uns her – bis am Ende keine Negation mehr seyn wird – sondern wir alles in Allem sind. *Gott will Götter.*« (II(VI)583(248))

Da der Mensch als Vereinigung des Gegensatzes von Teil und Ganzem oder Individualität und Totalität vorgestellt ist, ist er als »Einheit in der Mannigfaltigkeit« bestimmt, insofern er diesen Gegensatz tatsächlich überwindet, erfüllt er seinen Begriff und damit zugleich seine ontologische Bestimmung.

Wie kommt Novalis zu einer derartigen Auffassung vom Menschen? Auf welchen Voraussetzungen basiert sie? Läßt sie sich in rationaler Folgerichtigkeit von plausiblen Grundsätzen ableiten? Zu welchen Konsequenzen in Bezug auf die unterschiedlichen Aspekte des Mensch-